

Datenliste B.1.III.b.1.4. „Bereiche für Spielgeräte“ – Freianlagen – Kindertageseinrichtungen

B.1.III.b.1.4. „Bereiche für Spielgeräte“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Begriffsbestimmung	„ <i>Spielgerät</i> “: „Gerät zum Spielen und Bespielen hergerichtet oder angefertigt, standortungebunden mit starren oder beweglichen Teilen sind.“ (Heinze, Band 1, 1996, S. 218)
Zweck	„Der Gerätespielplatz ist ausgerichtet auf die Übung körperlicher Funktionen. Aktivität und Initiative werden auf den konventionellen Gerätespielplätzen in geringem Maße gefördert, da die Bewegungsabläufe zumeist von den Geräten diktiert werden und kaum variabel sind.“ (Heinze, Band 1, 1996, S. 223)
Spielarten	„Wir können als Hauptgruppen unterscheiden: 1. Funktionsspiele, 2. Konstruktionsspiele, 3. Regelspiele, 4. Rollenspiele.“ (Spitzer, 1975, S. 173)
- <i>Funktionsspiele</i>	„Beim Funktionsspiel wird die Funktion des eigenen Körpers, eines fremden Körpers, eines Materials, Gegenstandes, Spielzeugs, Spielgerätes oder einer Spieleinrichtung lustvoll erlebt und zum Spiel benutzt wird, z.B. Sandspiel, Wasserplanschen, Wagen ziehenoder fahren, Schaukeln, Rutschen, Roller fahren. (Spitzer, 1975, S. 173)
- <i>Konstruktionsspiele</i>	„Spiele, in denen kreativ Formen gestaltet werden (auch Gestaltungsspiele oder kreative Spiele genannt) z.B. Kritzeln, Bauen, Legen, Malen, Modellieren.“ (Spitzer, 1975, S. 173)
- <i>Regelspiele</i>	„Spiele, in denen das Spielgeschehen durch selbst erdachte oder überlieferte Regeln bestimmt wird (auch Rezeptions- oder Sozialspele genannt) z.B. Goldene Brücke, Himmel und Hölle.“ (Spitzer, 1975, S. 174)
- <i>Rollenspiele</i>	„Spiele, in denen ein Vorbild, eine Handlung oder ein Lebensbereich nachgeahmt wird (auch Fiktions- oder Deutungsspiele genannt) z.B. Mutter und Kind, Schaffner, Lehrer und Schüler, Indianer.“ (Spitzer, 1975, S. 174)

**Datenliste B.1.III.b.1.4.1. „Rollflächen“ –
Freianlagen Kindertageseinrichtungen**

B.1.III.b.1.4.1. Rollflächen	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Spielpädagogik	Bewegungserfahrung zur Gleichgewichtsschulung, zur Förderung von Gewandtheit und Koordination.
Arten	Rollbahnen und Rollflächen.
Gestaltung	„Diese sollten neben geraden, ebenen Wegverläufen auch kurvig sein, kleine Erhebungen haben, um einen Hügel, einen Baum herumführen, so daß Hin- und Rückwege entstehen und der Charakter einer monotonen ‘Geradeaus-Autobahn’ vermieden wird.“ (Engelhard, 1994., S. 31)
Bodenbelag	„Teer hat sich in der Benutzung gut bewährt.“ (Engelhard Loseblattsammlung, 1994, S. 31)